

Liebe Schwester, liebe Brüder,

normalerweise sind mir die kurzen Andachten zu Beginn unserer Sitzungen eine Freude, eine gute Übung, dass die Verwaltung zumindest in dem Geist dessen, der uns auf den Weg geschickt und beauftragt hat, in Hand genommen wird.

Heute ist das anders, weil es mir immer noch schwer fällt, den Tod von Christof Schorling vor zu stellen. Ich weiß nicht wie Sie davon erfahren haben? Ich selbst habe die Pressenachricht von der Ermordung eines lutherischen Pfarrers in Baden gelesen, das Ganze zuerst als Irrtum abgetan, weil es in Baden keine Lutheraner gibt, in einem zweiten Reflex gezuckt, halt, es gibt sie doch die kleine sympathische lutherische Freikirche und da kennst Du doch einen, es wird doch nicht .....

Es war doch .....

Diese Nachricht hat ehrlicherweise mich zuerst in Bezug auf mich selbst getroffen, weil die Vorstellung in Ausübung des Dienstes am Nächsten ermordet zu werden in der Risikoabwägung meines Berufes jenseits der Realität war. Der Irrtum darüber erschreckt in den Grundfesten der Selbstsicherheit.

Und dann, wenn die erste Schale des Selbst abfällt, die Frage, warum gerade Christof Schorling, neben dem ich über viele, viele Jahre im DNK sitze. Den ich schätze als einen freudigen Christen, der klug und präzise argumentiert, nach dazu in der Leichtigkeit eines Kollegen, dem das massige und starre Gerüst von Landeskirchen im Gepäck herzlich fremd und egal war. Er war an der Sache interessiert, uneitel, frei, so wie es einem gerechtfertigtem Lutheraner gut ansteht. Deswegen ist sein Tod nicht nur tragisch, sondern für uns in der Gemeinschaft des DNK auch ein unersetzlicher Verlust wie unserer Leitender Bischof zu Recht geschrieben hat. Darüber bin ich sehr traurig, denke an seine Familie und daran, dass es die Treue am Wohlergehen des Nächsten, also Seelsorge im Vollsinn des Wortes gewesen ist, die Christof Schorling sein Leben gekostet hat. Wären wir keine Lutheraner, sondern Katholiken wäre es ein Leichtes von einem Märtyrer zu sprechen.

Das Gedenken an Christof Schorling kontrastieren auf seltsame Weise Losung und Lehrtext des heutigen Tages. Die Losung steht im Buch Numeri, im 23. Kapitel, dem 19. Vers:

**Sollte Gott etwas sagen und nicht tun? Sollte er etwas reden und nicht halten?**  
4.Mose 23,19

Um den Zusammenhang verstehen zu können, müssen wir uns daran erinnern, dass die Losung den Bileamsgeschichten entnommen ist. Der Seher Bileam wird von Balak, dem König der Moabiter, gebeten und nach Moab gebracht, um die Israeliten zu verfluchen. Balak tut das, trotz der Warnung, die Bileam ihm gegenüber ausspricht, nur das sagen, was Gott ihn zu sagen beauftragt. Es kommt, wie es kommen musste, anstatt die Israeliten zu verfluchen, segnet Bileam diese. Dem wütenden Vorhaltungen Balak entgegnet Bileam mit den Worten, die wir in der Losung lesen: **Sollte Gott etwas sagen und nicht tun? Sollte er etwas reden**

**und nicht halten?** Christoph Schorling hat das ausgerichtet, was er seinem Auftrag gemäß hat ausrichten sollen und er hat das im Vertrauen auf Gott und in der Freude an dieser Aufgabe gemacht ganz so wie Bileam dies getan hat, weil Gott zu seinen Verheißungen ohne Wenn und Aber steht.

Balak hat Bileam wieder nachhause geschickt, nicht zufrieden, sicher auch nicht glücklich, aber dennoch ...

Der Mensch, dem Christof Schorling begegnet ist, hat das nicht getan, sondern Hand das Leben von Christof Schorling gelegt und es ihm genommen.

Natürlich legen solch starke Worte, wie die aus dem Mund des Sehers Bileam ein allmächtiges omnipotentes Gottesbild nahe. Einem Zerrbild von Allmacht tritt der christliche Glaube entgegen. Davon spricht der Lehrtext aus dem 2. Korintherbrief, im ersten Kapitel, Vers 20:

**Auf alle Gottesverheißungen ist in Jesus Christus das Ja; darum sprechen wir auch durch ihn das Amen, Gott zum Lobe.** 2.Korinther 1,20

Auch hier müssen wir uns zuerst an den Kontext erinnern. Paulus um Streit mit seiner Lieblingsgemeinde, ruft den Schwestern und Brüdern in Korinth in Erinnerung, dass er wie sie, auch wenn die Leiden Christi reichlich über uns kommen, reichlich getröstet werden durch Christus ... und weiter ... unsre Hoffnung steht fest für euch, weil wir wissen: wie ihr an den Leiden teilhabt, so werdet ihr auch am Trost teilhaben. Davon ein Lied zu singen, meint eine Melodie, in der das Leid oftmals so sehr den Ton angibt, dass es uns schwer fällt, das Vorzeichen des Leidens Christi für uns zu bemerken, seine Zusage, dass im Leid und im Schmerz auf Erden eben nicht das letzte Wort Gottes über uns gesprochen worden ist. Weil uns diese Verheißung gilt, deren Kraft umso größer wird, je stärker uns das Leid betrifft, spricht der Apostel die Worte, die der Lehrtext heute ist: **Auf alle Gottesverheißungen ist in Jesus Christus das Ja; darum sprechen wir auch durch ihn das Amen, Gott zum Lobe.**

Kein einfaches Wort, keines das den Menschen am Grab von Christof Schorling leicht gefallen sein wird, aber ein Wort, das Christof Schorling gelebt und geglaubt hat, darum ist mir, lieber Brüder, trotz aller Trauer um Christof Schorling nicht bange.

Amen